

Jüdische Fasttage

In der jüdischen Tradition gibt es zwei Arten von Fasttagen – die zwei sogenannten großen Fasttage, **Jom Kippur** und **Tischa b'Aw**, die jeweils 25 Stunden dauern und strenges Fasten bedeuten sowie einige sog. kleine Fasttage, bei denen bei Tageshelle gefastet wird. Der 9. Aw und alle kleinen Fasttage haben einen geschichtlichen Hintergrund, ähnlich wie das **Fasten der Erstgeborenen** am Vortage des Pessachfestes in Erinnerung daran, dass die Erstgeborenen Israels bei der Zehnten Plage Ägyptens verschont geblieben sind.

Die großen Fasttage Jom Kippur und Tischa b'Aw

J o m K i p p u r

Der höchste jüdische Feiertag ist zugleich der größte Fasttag, an dem wir durch Verzicht auf Nahrung (Essen und Trinken) unsere Gemüter vom Ballast des Alltags befreien und so leichter vor G“tt treten können, um für die Vergebung unserer Sünden zu beten und Abbitte zu tun. Neben dem Gebot des Fastens gibt es noch Verbote des Badens, der Benutzung von Schönheitskosmetik, des Tragens von Schuhen, Riemen und Gürteln aus Leder sowie Das Verbot sexueller Kontakte. Die Pflicht zu fasten gilt nicht für Kranke, Gebrechliche, gesetzlich minderjährige Kinder und werdende oder stillende Mütter.

Es ist vielerorts Brauch, am Jom Kippur weiße Kleidung zu tragen, die an die angestrebte Reinheit erinnert. Die Besinnung, die innere Umkehr und das Fasten bringen uns dem Schöpfer nahe und stärken uns auf unserem jüdischen Lebensweg.

Tischa b'Aw - der Neunte Aw

Der neunte Tag des Monats Aw zählt zu den schicksalsschwersten Tagen der jüdischen Geschichte. An diesem Tage wurden beide Tempel in Jerusalem zerstört. Den ersten Tempel zerstörten am 9. Aw des Jahres 586 v.u.Z. die Babylonier unter der Führung Nebukadnezars. Nach großem Blutvergießen wurden die Überlebenden für 70 Jahre in die babylonische Gefangenschaft verschleppt. Nachdem der Zweite Tempel von Esra und Nechemja wieder aufgebaut wurde und für Jahrhunderte das religiöse Zentrum des Judentums war, zerstörten ihn ebenfalls am 9. Aw im Jahre 70 u. Z. die Römer unter Titus am Ende des sog. Ersten Krieges gegen Rom (66-70). Die Stadt Jerusalem und der Tempel lagen in Schutt und Asche, die Bevölkerung wurde massakriert. Die Römer haben mit harter Hand das besiegte Land verwaltet, was zur Flucht vieler Überlebender ins Exil geführt hat. Der *Tischa b'Aw* bedeutet praktisch das Ende der staatlichen Souveränität Israels im Altertum und deshalb wird der Tag als ein Tag großer Trauer begangen. Es gelten alle Fastvorschriften des *Jom Kippur*; in der Synagoge wird nicht begrüßt, man sitzt auf niedrigen Schemeln (wie beim *Schiwesitzen* nach einem Todesfall) zum Zeichen des großen Verlustes, das Licht brennt nur schwach. Es werden viele *Pijjutim*, religiöse Dichtungen mit Trauercharakter, beim Gebet in der Synagoge vorgetragen. Neben dem Verlust des Heiligtums, des Tempels zu Jerusalem, werden auch die Märtyrer der blutigen Verfolgungen des Mittelalters und der späteren Epochen beklagt.

Der 9. Aw hat eine tragische Bedeutung für das sephardische Judentum: am 9. Aw im Jahre 1492 mussten alle Juden, die nicht bereit waren, das Christentum anzunehmen, Spanien verlassen haben, um Verfolgungen zu entkommen. Der Massenexodus der Juden aus der Iberischen Halbinsel bedeutete das Ende einer sehr erfolgreichen Epoche der jüdisch - europäischen Geschichte. Die folgenschwere Vertreibung ist der Grund für die Ansiedlung

jüdischer Gemeinschaften im Maghreb (Nordafrika) und im Mittelmeerraum bis nach Irak, Iran und die Türkei.

Das Elementarerlebnis der Trauer über die Zerstörung des Tempels ist in der jüdischen Tradition im Alltag spürbar – im Zentralgebet *Amida* wird für den Wiederaufbau Jerusalems und des Tempels gebetet und vor dem Tischgebet wird wochentags der Psalm 137, *An den Strömen Babylons*, vorgetragen.

Kleine Fasttage

Zom Gedalja

Am 3. Tischri, nach den beiden Neujahrstagen, wird in Erinnerung an die Ermordung Gedaljas gefastet. Gedalja war ein Jude, der als Statthalter des babylonischen Königs über seine Landsleute eingesetzt wurde. Als er im Auftrag des Königs höhere Steuerabgaben gefordert hatte, wurde er von den Juden als Verräter beschimpft und ermordet. Diese Freveltat sollten die Juden bitter bereuen: der babylonische König beschloss, durch eine Strafexpedition seine Macht zu demonstrieren, und mit seiner Armee vor Jerusalem zu ziehen.

10. Tewet

An diesem Tag begann im Jahre 586 v.u.Z. die Belagerung Jerusalems durch die Armee des babylonischen Königs Nebukadnezar.

Ta'anit Esther

Am 13. Adar wird in Erinnerung an die tapfere Königin Esther gefastet, die geholfen hatte, das jüdische Volk vor der Vernichtung durch Haman, den Minister des persischen Königs Achaschwerosch im 5. Jh. v.u.Z., zu retten.

17. Tamus

Am 17. Tage des Monats Tamus im Jahre 586 v.u.Z. ist es den Babyloniern gelungen, eine Bresche in die Stadtmauer von Jerusalem zu schlagen. Von da an wurde genau drei Wochen, bis zum 9. Aw, erbittert um jedes Haus und jeden Stein in Jerusalem gekämpft, bis am 9. Aw die Stadt zerstört und der Tempel niedergebrannt war. Deshalb ist es Brauch, während dieser drei Wochen an keinen Festveranstaltungen teilzunehmen. Vom 1. bis zum 9. Aw wird – mit Ausnahme des Schabbats – auf Fleisch und Wein verzichtet.

Der andere Grund für den 17. Tamus ist noch älter: als Moses vom Berg Sinai, wo er 40 Tage lang von G'tt die Gesetzgebung gelernt hatte, heruntergestiegen ist, sah er, wie das Volk Götzendienst betreibt und das goldene Kalb verehrt. Voller Empörung zerschmetterte Moses die beiden Gesetzestafeln mit den Zehn Geboten, die er als die wertvollste Gabe dem Volke bringen wollte.